

XX. Wunder



Foto: Erzbistum Köln (c)Riedl

Some rights reserved

Quelle: <http://bilder.erzbistum-koeln.de>

Natürlich gehört das Wunder zu unserem Glaubensschatz. Natürlich hat Jesus auch Wunder gewirkt. Aber wir müssen den Wunderberichten des Neuen Testaments den Platz zuweisen, der ihnen zusteht. Andere Sätze der Frohen

Botschaft sind bedeutsamer: Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden. - Wir haben von Jesus das Gebot der Liebe, das es uns ermöglicht, durch die Menschen Gott zu finden. - Jesus ist nicht tot. Er lebt und herrscht mit dem Vater. Seine Botschaft und sein Auftrag sind lebendig unter uns. - Seit Jesus Christus sind wir nicht mehr Knechte, sondern wir sind Freunde Gottes.- „Hat Jesus Wunder

gewirkt?" Sie spüren: „Neben den eigentlichen und wichtigen Aussagen des Neuen Testaments verblasst diese Frage zu einer Randfrage" (J.Q.)

Das Gewicht der Wunder im Neuen Testament

Als eine Randfrage wird das Thema schon in der Heiligen Schrift selbst gekennzeichnet. Einige Bibelworte dazu: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht.“ (Jo 4,48) Dann das Wort: „Dieses falsche Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm keins gegeben werden, außer dem Zeichen des Jona“ (MT 12,39). Noch deutlicher zeigt das bekannte Paulus -Wort, wie wir die Wunder einzuordnen haben: „Die Menschen im Lande fordern Zeichen..., Wir aber verkünden Christus am Kreuz, für viele geradezu ein Skandal“ (nach 1Kor, 1,22). Damit will Paulus sagen, dass es nicht die Wunder sind, die Jesus als den Messias ausweisen, sondern vielmehr die Tatsache, dass er für seine Botschaft der Liebe den Tod auf sich nahm.

Wundererzählungen sind keine Gottesbeweisgeschichten

Es ist nicht gut, den Kindern Wundergeschichten als Gottesbeweis - Geschichten zu erzählen. Die Wundergeschichten, die uns die Evangelisten im Neuen Testament aufgeschrieben haben, sind ebenso wenig Gottesbeweise für Jesus, die Wundergeschichten des Alten Testamentes sind keine Gottesbeweise für Jahwe. Die biblischen Wundergeschichten beider Testamente wollen uns vor allem daran erinnern, dass es einen Gott gibt, und zwar einen Gott, der in der Welt am Werke ist für uns Menschen und um unseres Heiles willen.

Wenn der Evangelist ein Krankenheilungswunder erzählt, dann ist das eine Predigt an uns. Der Evangelist will uns nämlich sagen, dass Gott nicht Leid und Krankheit will, sondern unser Heil. In ähnlicher Weise lassen sich manche Naturwunder Jesu verstehen. Gott will nicht unser Unglück, sondern unserer Errettung.

Vier Regeln für das Weitererzählen von Wundergeschichten

- ❖ Erzählen Sie nicht zu viele Wundergeschichten.

Die Kinder könnten sonst den Eindruck bekommen, in der Bibel stünde nichts Normales, sondern nur Unwahrscheinliches. Mindestens so wichtig wie die

Wundergeschichten sind die Gleichnisse, sind die Begegnungen Jesu mit den Menschen am Rand, mit den Kindern.

- ❖ 2. Erzählen Sie eine Wundergeschichte nicht einfach ohne Zusammenhang und Rahmen.

Stellen Sie eine Bemerkung voran oder schließen Sie mit einer erläuternden Bemerkung, beispielsweise: Diese Geschichte hat ein Mann namens Markus uns aufgeschrieben. Er wollte, dass wir durch sie etwas über Jesus lernen können. Sie können auch die Kinder fragen: „Also, was können wir wohl aus dieser Geschichte des Markus über Jesus lernen?“ Dabei können folgende Gedanken in den Mittelpunkt gerückt werden: Jesus sieht, wo Hilfe nötig ist, er hilft ohne Vorurteil, er hilft gern, er hilft schnell. Er lässt sich seine Hilfe nicht bezahlen. Er zeigt uns, wie und wo und wem wir helfen sollen und können. Fragt ein Kind dennoch, etwa nach der Geschichte der Begegnung Jesu mit dem blinden Bartimäus: „Ist das wirklich passiert? Hat Jesus einen Blinden sehend gemacht?“ - so antworten Sie: „Ganz sicher. Jesus hat das ganz sicher gekonnt. Ich glaube das ganz fest.“

- ❖ Malen Sie kein Wunder zu einer Sensation aus, die zum Beweis der Göttlichkeit Jesu dienen sollen.

Jesus hat selbst gesagt: „Solche Zeichen gebe ich nicht.“ Karl Rahner: „Ein Wunder ist die „innergeschichtliche Selbstbezeugung des Heilswillens Gottes und seines ihm entspringenden heilsgeschichtlichen Handelns... vor allem in Jesus Christus. Es dient zunächst als äußeres beglaubigendes Zeichen seiner gottgewollten Wirksamkeit...“

- ❖ Seien Sie bei den Kindern den Kindern zurückhaltend mit dem Schildern von Wundern der Bibel.

J. Quadflieg: „Verzichten Sie auf Wunder aus der Gruppe Seesturm, Seewandeln, Hochzeit zu Kana, keine Totenerweckungen, schildern Sie auch keine wunderbaren Begleit-Erscheinungen wie die Stimme aus den Wolken, das Geldstück im Fischmaul, feurige Zungen. Dazu sind die Kinder zu klein.“ Für den erfahrenen Religionspädagogen J. Q. wird die Bibel dann leicht zu einem Kinder Spuk- Buch. Vielleicht sehen wir das anders. Fragen wir uns aber immer: Warum wählen wir

diese Geschichte aus? Ist das im Interesse der Bibel? Ist das im Interesse der Kinder?